

Dissertationsthema von Dieter Fabricius: Skepsis und Pluralität bei Odo Marquard

Beschreibung des Dissertationsprojekts:

Odo Marquard befasst sich hauptsächlich mit der praktischen Philosophie der Gegenwart im Sinne einer anthropologischen Analyse. Sein Bestreben ist es, die Gegenwartsphilosophie unter der Verbindung von philosophiehistorischen und hermeneutisch-systematischen Aspekten zu analysieren und diese Aspekte zusammenzuführen.

Marquard geht von Leibniz' Analyse der Theodizee aus. Vor diesem Hintergrund entwickelt er sich zum Kritiker der verschiedenen geschichtsphilosophischen Entwürfe, weil er dort unrealistische Zukunftserwartungen geweckt sieht. Die Traditionen und Konventionen der Vergangenheit werden in der Geschichtsphilosophie unzulässig vernachlässigt. Sein Stichwort ist hier "Zukunft braucht Herkunft".

Sein Primat liegt auf der Praktischen Philosophie, weil es s. E. am ehesten möglich ist, ein verantwortliches Handeln theoretisch zu legitimieren. Er betrachtet sich aber nicht als "Ethiker". Seine Grundhaltung ist die philosophische Skepsis. Er lehnt alles Absolute und Prinzipielle ab, weil er die Pluralität der Ideen als Bereicherung betrachtet. Für ihn kommt es darauf an, die "Buntheit" des Lebens im Konzept einer weitgefassten Gewaltenteilung zu verstehen. Sein Stichwort ist hier "Lob des Polytheismus". Wobei er nicht im theologischen Sinne Polytheist ist. Er spielt hier eher ironisch mit einem zentralen Begriff der Religion, um die Bedeutung der Vielfalt vor allem Absoluten und Prinzipiellen zum Ausdruck zu bringen.

Marquard geht davon aus, dass der Mensch kein absolutes Wesen ist, sondern sich als Mängelwesen vom Absoluten entlasten muss. Er betont die Endlichkeit und Unvollkommenheit des menschlichen Lebens zum Tode hin. Da das Leben relativ kurz ist (Vita-brevis-Argument), hat der Mensch keine Zeit, seiner Herkunft in beliebigem Umfang zu entkommen. Eigentlich müsste der Mensch gerade nach "Prinzipiellem" verlangen, um nach dem Grund seiner Existenz fragen zu können. Das scheitert aber, da jeder prinzipielle Letztbegründungsversuch unzureichend ist. Er charakterisiert den Menschen als "Homo compensator". Der Mensch agiert kulturell, um sich von seiner Halbheit zu entlasten. Marquards These von der notwendigen Kompensation ist sehr umstritten. Es ist zu untersuchen, ob und was ein Mensch überhaupt kompensieren kann.

Auf das Thema Ästhetik kommt er immer wieder zu sprechen. Eine Ästhetisierung von Artefakten in der Kunst hält er für sinnvoll und legitim. Doch die Ästhetik erweist sich s. E. immer wieder als eine Zuflucht und ein Treuhänder der durch die Geschichtsphilosophie unbewältigten Erwartungen. Wenn diese Form der Ästhetisierung aber in eine Ästhetisierung der Wirklichkeit umschlägt, sieht er massive Probleme. Die Wirklichkeit muss s. E. mit ihren kontingenten Defiziten gelebt werden und der Mensch muss sich seiner Grenze des Todes bewusst sein und seine Defizite konventionell kompensieren.

Marquard hat nur zwei Monographien verfasst: seine Dissertation und seine Habilitationsschrift. Er hat im Laufe seiner Lehrtätigkeit Dutzende von Reden bzw. Vorträgen gehalten, die gedruckt vorliegen. Dabei hat er einen sehr angenehmen Stil von Witz und Intellektualität entwickelt. Sein Sprachstil ist sehr gewinnend und sympathisch. Das ist u. a. einer der Gründe, sich Marquards Philosophie zuzuwenden. Er selbst nennt seinen Stil "Transzendentalbelletristik".

Ich verfolge den hermeneutischen Ansatz, Marquards philosophische Intentionen in Form seines Gesamtwer-

kes umfassend systematisch zu erschließen und darzustellen. Es geht darum, seine Philosophie grundlegend zu verstehen, einzuordnen und zu interpretieren. Die Kernaufgabe des Dissertationsprojekts ist, eine eigene These zu Marquards Philosophie zu entwickeln und zu begründen.

Marquard betrachtet Joachim Ritter als seinen philosophischen Lehrer. Er ist einer der Philosophen der sogenannten Ritter-Schule. In dem geplanten Dissertationsprojekt versuche ich, Marquards Philosophie in die nachkriegsdeutsche Gegenwartsphilosophie einzubetten.

Die skeptische Grundhaltung Marquards ist im Rahmen des Dissertationsprozesses einer kritischen Analyse zu unterziehen. Wo liegen ihre Stärken und wo ihre Schwächen? Es muss herausgearbeitet werden, welches Ziel Marquard verfolgt und ob dieses Ziel plausibel begründet wird.

Marquards philosophischer Ansatz unterliegt selbstverständlich der Kritik. Gelingt es Marquard, vernünftige Impulse für die individuelle Lebensbewältigung des Menschen zu geben oder verliert sich sein Konzept im Ungefähren, wie manche Kritiker meinen? Ob und inwiefern die Kritik an Marquard berechtigt ist, muss untersucht werden.